

»Für die Familie sorgen«

Auszubildender in Ruanda über seine Erfahrungen



Ich heiße Faustin Ntigurirwa, bin 24 Jahre und mache in der Pfarrgemeinde Kivumu in Ruanda eine Ausbildung zum Tischler. Ich habe fünf Geschwister, meine Eltern arbeiten als Landwirte.

INTERVIEW UND FOTO: Innocent Harelimana ofm



Faustin Ntigurirwa in der Schreinerabteilung der Pater-Vjeko-Schule in Kivumu

Was war das Hauptmotiv für Deine Berufswahl?

Ich kenne Tischler, die an der Pater-Vjeko-Berufsschule gelernt haben. Sie bekamen nach Abschluss ihrer Ausbildung gute Jobs und verdienen heute eigenes Geld. Sie können für sich selbst und ihre Familien sorgen. Weitere Gründe sind für mich, dass Ruanda junge Menschen ermutigt, technische Berufsschulen zu besuchen. Außerdem träume ich davon, mich eines Tages als Tischlermeister selbstständig machen zu können.

Wie haben Freunde auf Deine Berufswahl reagiert?

Meine Freunde haben mich nicht unterstützt. Sie wissen wenig über die Ausbildung zum Tischlerberuf. Einige meinten, es sei ein schwieriger Beruf, und ich könne in meiner Ausbildung keine weiterführende Schule besuchen. Andere glaubten, meine Option, Zimmerer zu werden, sei nutzlos – es sei zu kompliziert, an eigene wichtige Handwerkszeuge heranzukommen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Mein Wunsch für die Zukunft? Mich weiterbilden, ein Diplom erwerben und professioneller Tischlermeister werden. Als selbständiger Handwerksmeister könnte ich glücklich werden. Und ich könnte auch zur Entwicklung meines Landes beitragen.

Welche soziale Stellung haben Handwerker in Deiner Umgebung?

Allgemein sind Handwerker in Ruanda angesehen und sehr geschätzt. Die Regierung bemüht sich, praktische Berufe zu fördern und ermutigt junge Menschen, technische Schulen zu besuchen und anschließend in Kooperativen zusammenzuarbeiten. Dann werden – bei Bedarf – auch Kredite vergeben, um sich etwas aufzubauen.

Welche Rolle spielt die Pfarrgemeinde für Jugendliche Deines Alters an Deinem Wohnort?

Unsere Pfarrei Kivumu unterstützt bedürftige Jugendliche mit der Übernahme von Schulgebühren. Somit können die jungen Menschen ihre Ausbildung abschließen. Die Gemeinde hilft auch bei der Entscheidung zur Berufswahl.

Übersetzung aus dem Englischen:
Heinrich Gockel ofm

»Eine Marktlücke«

Auszubildende in Deutschland über ihre Erfahrungen

Wir sind Auszubildende für den Maurerberuf und lernen am Hönne-Berufskolleg des Märkischen Kreises in Menden.



INTERVIEW: Franziskaner Mission | FOTOS: sec, Osnabrück



Was war das Hauptmotiv für Deine Berufswahl?

- A Ich habe die Freude am Hausbau mit der eigenen Familie erlebt – das hat mich motiviert.
- B Mir ist es wichtig, dass der Beruf nicht aussterben wird.
- C Ich finde es super, draußen körperlich zu arbeiten.
- D Mein Vater hat ein Bauunternehmen – das spornt mich an.
- E Ich habe viel Unterstützung durch Andere bei meiner Entscheidung erlebt.

Wie haben Freunde auf Deine Berufswahl reagiert?

- A Positiv: »Hauptsache erstmal eine Ausbildung!«, sagten viele.
- B Sie erkennen die »willkommene Marktlücke« dieses Berufs.
- C Die Reaktionen schwankten zwischen Freude und Entsetzen!
- D Ich habe hauptsächlich Zustimmung erfahren.
- E Meine Freunde haben meine Wahl mitgetragen.



Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

- A Ich wünsche mit abgeschlossener Lehre, einen sicheren Arbeitsplatz und später eine eigene Familie.
- B Ich baue auf Sicherheit – mit dem Fundament einer soliden Aus- und Weiterbildung.
- C Mir ist ein guter Abschluss meiner Berufsausbildung wichtig.
- D Ich möchte ein gutes Abschlusszeugnis erhalten.
- E Gesundheit und sicheres Einkommen – das wäre das Wichtigste.

Welche soziale Stellung haben Handwerker in Deiner Umgebung?

- A Bis auf Ausnahmen ist die gesellschaftliche Stellung gut.
- B Die soziale Stellung ist gut, denn Handwerker werden gut bezahlt.
- C Einige sind zufrieden mit ihrer Stellung, andere haben keine Lust mehr, »auf dem Bau« zu arbeiten.
- D Bei uns haben Handwerker ein gutes Ansehen.
- E Heute haben Kollegen im Handwerk wieder eine höhere Stellung.



Welche Rolle spielt Kirche oder Pfarrgemeinde für Jugendliche Deines Alters an Deinem Wohnort?

- A Für mich und meinen Freundeskreis hat Kirche keine große Bedeutung.
- B Nur wenige befassen sich mit der Gemeinde.
- C Kirche spielt eine geringe Rolle, da sie kaum noch einen interessiert.
- D Für mich persönlich ist Kirche sehr wichtig.
- E Ich habe dazu keine Meinung!

spiegelbild
spiegelbild